

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 41 (1968-1969)

Heft: 3

Artikel: Erfahrungsbericht über die Examenssession April 1967

Autor: Schuh-Kuhlmann, Jörg

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-851682>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lehrjahr zu konzentrieren und mit der Facharbeiterprüfung abzuschließen.

Als Einschränkung muß festgehalten werden, daß ein Teil der Schüler immer noch nach der 8. Klasse abgeht, obwohl die Zehnklassenschule obligatorisch ist. Man spricht von ca. 15 bis 20 Prozent. Begründet wird dieser Tatbestand damit, daß es immer noch Berufe gebe, für die die achtjährige Grundschule genüge. Eingeräumt wird auch, daß ein Teil der Schüler «mehr als die 8. Klasse nicht schafft». Sehr gerne gibt man das zwar nicht zu, denn im kommunistischen System herrscht grundsätzlich ein *fast grenzenloser Bildungs-optimismus*. Bemerkenswert aber ist, daß die Eltern mehr und mehr daran interessiert sind, ihre Kinder zehn Jahre in die Schule schicken zu können.

b) Die Erweiterte Oberschule

Die *Erweiterte Oberschule* ersetzt im Prinzip das alte Gymnasium, dient also der *Hochschulvorbereitung*. Wie sehr sich diese Schule aber vom früheren Gymnasium abhebt, zeigen zwei äußere Faktoren: 1. die *Beschränkung auf zwei Jahre*, 2. die Umschreibung des Bildungszieles, das darin gesehen wird, in diesen zwei Jahren *zum Abitur zu führen und gleichzeitig eine berufliche Ausbildung* zu vermitteln. Gegenwärtig werden Diskussionen darüber geführt, ob diese berufliche

Ausbildung so zu verstehen sei, daß sie zum Erwerb eines Facharbeiterzeugnisses (nebst dem Maturitätszeugnis) führen müsse, oder ob sie mehr als berufsspezifische Vorbildung ohne Abschluß aufzufassen sei. Unbestritten ist, daß diese doppelte Zielsetzung zu einer außerordentlichen Belastung der Schüler führt.

Die Ausrichtung der erweiterten Oberschule auf das Praktische und die reale moderne Arbeitswelt ist ihr Hauptkennzeichen. Tatsache ist auch, daß die Schüler hier sehr viel und hart lernen müssen. Die Ueberbelastung scheint – vorläufig noch – kein wesentliches Problem darzustellen. Auch die hohen Anforderungen sind Ausdruck einer optimistischen pädagogischen Grundeinstellung. Zwar können die Pädagogen die Behauptung, jeder Mensch sei gleichermaßen bildungsfähig, wenn man ihn in die rechte Umwelt bringe, nicht mehr aufrecht erhalten. Daß es natürliche Begabungsunterschiede gibt, wird anerkannt (noch nicht immer von den reinen Ideologen). Doch schätzt man die Möglichkeiten der Pädagogik sehr hoch ein und neigt nicht zu so starker Differenzierung wie bei uns. Das betrifft vor allem das Sonderschulwesen, das den westlichen Ländern gegenüber weit im Rückstand ist. Der Ausdruck «Spezialklasse» ist im Osten für Eliteklassen von Hochbegabten (zum Beispiel Mathematik, Sport) vorbehalten. (Fortsetzung folgt)

Erfahrungsbericht über die Examenssession April 1967

Zum zweiten Mal seit Bestehen der Kommission sind in Freiburg die Zulassungsprüfungen für diejenigen Studenten abgehalten worden, deren ausländischer Schulabschluß den Anforderungen der schweizerischen Hochschulen als zu wenig umfassend erscheint.

Die Prüfungen sind mit der eidgenössischen Matura nur entfernt zu vergleichen. Sicher stimmen beide Prüfungsarten im Zweck überein, einen Nachweis über Hochschulreife und Hochschulwürdigkeit zu erhalten. Die von der Kommission veranstalteten Zulassungsexamina sehen sich aber demgegenüber mit Problemen konfrontiert, denen es unbedingt Rechnung zu tragen gilt. Zum einen befinden sich die Kandidaten meist erst kurze Zeit in der Schweiz, müssen sich mit der europäischen Lebensart vertraut machen, treffen mit Kandidaten zusammen, die aus Gebieten kommen, deren Politik «unverständlich» erscheint usw. Zum andern macht ein großer Teil der Bewerber zum ersten Mal ein solches Examen in diesem Rahmen; viele von ihnen kennen keine mündlichen Prüfungen, andere haben überhaupt noch nie Prüfungen gemacht und bezeichnen irgendwelche Kurse als regulären Schulbesuch. Und dann noch das Entscheidendste: sie müssen die Prüfung in einer fremden Sprache ablegen; nicht wie bei unserer eidgenössischen Matura, in der Kenntnisse über eine fremde Sprache nachgewiesen werden sollen. Sie sollten die fremde Sprache vollständig beherrschen, sie müssen gewandt sein im Ausdruck (Aufsatz), sie sollten die naturwissenschaftliche

Terminologie (Mathematik, Physik, Chemie, Biologie usw.) ebenso beherrschen wie die geisteswissenschaftliche (Geschichte, Unterrichtssprache usw.). Und: sie sollen die fremde Sprache nicht nur sprechen, sie sollen sie auch schreiben können. – Das ist viel verlangt, bleibt aber unerlässlich, will man eine einigermaßen glaubwürdige Garantie, daß der Bewerber nach erfolgreichem Durchlaufen der Zulassungsprüfungen in der Lage sein wird, den Vorlesungen zu folgen und die Studien mit Prüfungen abzuschließen. Dies alles muß die Kommission bei ihren Anforderungen mit einbeziehen. So stellt sich also der Rahmen, in dem die Kommission tätig wird, folgendermaßen dar: sie muß soviel verlangen, daß die Gewähr gegeben ist, daß die Bewerber ohne allzu große Mühe ein normales Studienleben durchlaufen können, aber sie muß sich darüber im klaren sein, daß diese Examen mit anderen Institutionen nicht zu vergleichen sind und eigener Maßstäbe bedürfen, die der Besonderheit und Eigenständigkeit dieser neuen Zulassungspolitik zu entnehmen sind. Mit anderen Worten: die Kommission soll in den Anforderungen so streng wie nötig und so tolerant wie möglich sein.

Unter diesem Leitsatz stand die Prüfungssession April 1967. Sie einigermaßen erträglich und für alle human zu gestalten, war auch diesmal unser aller Bestreben. Daß uns das geglückt zu sein scheint, geht daraus hervor, daß wir im Verlauf der Prüfungen und auch hinterher zu den Kandidaten ein echtes Vertrau-

Schule Sarnen OW

In Sarnen-Dorf ist auf den Herbst 1968 (Schuljahrbeginn 26. August 1968) die Stelle einer

Abschlußklassenlehrerin, evtl. -lehrer (7./8. Mädchen)

neu zu besetzen.

Die Besoldung erfolgt nach der neuen kantonalen Regelung, wobei außerkantonale Dienstjahre angerechnet werden.

Anmeldungen an Werner Kächler, Schulratspräsident, 6060 Sarnen, Telefon 041 85 28 42.

Kinderheim St. Benedikt, Hermetschwil AG

Wir suchen auf Ende August oder nach Uebereinkunft einen heilpädagogisch ausgebildeten

Lehrer

für die 5./6. Klasse unserer Hilfsschule (IQ 75-90).
Besoldung: Fr. 16 800.— bis Fr. 23 400.—, zweites Maximum Fr. 25 600.— plus zurzeit 4,5 Prozent Teuerungszulage, plus Familien- und Kinderzulage, plus Fr. 800.— bis Fr. 1500.— Heimzulage.

Für verheirateten Lehrer kann zu günstigen Bedingungen eine 4-Zimmer-Wohnung zur Verfügung gestellt werden.

Anfragen und Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind an die Heimleitung zu richten. Telefon 057 7 14 72.

Offene Lehrstelle an der Hilfsschule

An die neubewilligte zweite Lehrstelle an unserer Hilfsschule (für Stufe IQ 75-90) suchen wir geeignete

Lehrkraft

mit Lehrerfahrung und heilpädagogischer Ausbildung.
Besoldung: die gesetzliche, Ortszulage.

Anmeldungen mit Lebenslauf, Patentzeugnissen und Referenzen sind an die Schulpflege 5734 Reinach AG zu richten.

Wir suchen an die Abschlußklasse unserer sechsstufigen Sonderschule eine geeignete

Lehrkraft

Die Abschlußklasse umfaßt maximal 12 Knaben und Mädchen.

Die Anstellungsbedingungen entsprechen den Richtlinien für die Sonderschulheime des Kantons Zürich. Der Eintritt kann nach Vereinbarung erfolgen. Wohnung an schönster Lage in Regensberg steht zur Verfügung.

Anmeldungen sind erbeten an: P. Sonderegger, Stiftung Schloß Regensberg, 8158 Regensberg, Tel. 051 94 12 02.

Das Kinderdorf Pestalozzi

sucht auf 1. oder 15. Oktober 1968

ein Hauseltern-Ehepaar

für die Leitung des Schweizer Hauses «Heimtli» im Kinderdorf Pestalozzi, in dem 15 bis 17 schulpflichtige Schweizerkinder beiderlei Geschlechts zu betreuen sind.

Der Hausvater, ein Primarlehrer mit Unterrichtserfahrungen und genügenden Fremdsprachkenntnissen (Französisch, wenn möglich Englisch) soll der Dorfleitung für die Bearbeitung schulorganisatorischer Fragen und für Unterrichts-Sonderaufgaben zur Verfügung stehen.

Bei der Hausmutter wird die Befähigung vorausgesetzt, einen größeren Kinderhaushalt (ohne Kochen) zu organisieren, wobei sie von 2 Helferinnen unterstützt wird. – Wir suchen ein Ehepaar, das sich für eine Erziehungs-Arbeit an normalbegabten Kindern im Rahmen einer internationalen Dorfgemeinschaft interessiert.

Bewerber erhalten gerne weitere Auskünfte bei der Dorfleitung des Kinderdorfes Pestalozzi, 9043 Trogen (Telefon 071 94 14 31), der auch die schriftlichen Unterlagen bis 20. Juni 1968 zu unterbreiten sind.

Wir übernehmen Ihre Ausbildungskosten zur

Heilgymnastin/Logopädin

Ihr Tätigkeitsgebiet:

Kleines, modernes Schulheim für cerebralgelähmte Kinder in Kantonshauptstadt des Mittellandes.

Setzen Sie sich mit uns in Verbindung unter Chiffre 315 CG Inseratenverwaltung der Schweizer Erziehungs-Rundschau, Kreuzstraße 58, 8008 Zürich.

Institut auf dem Rosenberg, St.Gallen

Schweiz. Landschulheim für Knaben

800 m ü. M.

Primar-Sekundarschule, Real-, Gymnasial- und Handelsabteilung. Spezialvorbereitung für Aufnahmeprüfung an die Hochschule St.Gallen für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, ETH und Technikum.
Staatliche Deutsch-Kurse. Offiz. franz. und engl. Sprachdipl. Sommerferienkurse Juli bis August.

GRUNDGEDANKEN

1. Schulung des Geistes und Sicherung des Prüfungserfolges durch Individual-Unterricht in beweglichen Kleinklassen.
2. Entfaltung der Persönlichkeit durch das Leben in der kameradschaftlichen Internatsgemeinschaft, wobei eine disziplinierte Freiheit und eine freiheitliche Disziplin verwirklicht wird.
3. Stärkung der Gesundheit durch neuzeitliches Turn- und Sporttraining in gesunder Höhenlandschaft (800 m ü. M.).

Persönliche Beratung durch die Direktion:
Dr. Gademann, Dr. Schmid, G. Pasch

Philosophisch-Anthroposophischer Verlag
am Goetheanum

4143 DORNACH (SCHWEIZ)

Lothar Vogel

Der dreigliedrige Mensch

Morphologische Grundlagen einer allgemeinen
Menschenkunde

Herausgegeben von der Naturwissenschaftlichen Sektion der
Freien Hochschule für Geisteswissenschaft Goetheanum,
Dornach

Aus dem Inhalt: Zum menschenkundlichen Lehrplan der Waldorfschule – Erkenntnismethodische Betrachtungen zur Morphologie – Das Knochensystem – Das Sinnesnervensystem – Der Säfteorganismus – Der rhythmische Organismus (Atmung und Blutkreislauf) – Das ernährnde System (Leber, Niere, Milz und Pankreas) – Die Temperamente – Leben und Gestalt (das Problem der Zelle) – Mensch und Tier – Dreigliederung (von der Zukunftsbedeutung einer organischen Natur- und Geistesanschauung, soziale Dreigliederung).

264 Seiten, 16 ganzseitige Tafeln und 50 Textzeichnungen
Leinwand Fr./DM 38.—

Walter Holzapfel

Kinderschicksale – Entwicklungsrichtungen

Inhalt: Faktoren der kindlichen Entwicklung – Das großköpfige und das kleinköpfige Kind – Das hydrocephale und das mikrocephale Kind – Kinder mit behinderter Atmung – Epileptische Kinder – Bewegungsstereotypien im Kindesalter – Hysterische Kinder – Das Rätsel der Legasthenie – Verwandlungen der Kleptomane – Die menschliche Organisation in den Raumesrichtungen.

115 Seiten mit 15 Abbildungen Geb. Fr./DM 18.—

Seit vielen Jahren

beraten wir Schulen und Institute

in der ganzen Schweiz bei der Einrichtung von Vorführräumen und der Anschaffung von Projektions- und Kino-Apparaturen. Unsere erfahrenen Fachleute stehen auch Ihnen zur Verfügung. Besuchen Sie uns in St.Gallen oder Zürich. Unsere Mitarbeiter kommen aber auch gerne zu Ihnen, wenn Ihnen damit besser gedient ist.

Die Fachgeschäfte für Schul-Projektion und Kinematographie, welche immer das Neueste führen:

Hausmann

& CO. A.G.

Unsere Geschäfte in St.Gallen:
Walhalla b. Hauptbahnhof
Marktgasse 13 St.Gallen

Mit unseren neuzeitlichen Waschmitteln garantieren wir für maximale Faserschonung und längere Lebensdauer Ihrer Wäsche. Durch Verwendung nur erstklassiger Rohstoffe senken wir Ihnen den Verbrauch an Waschmitteln, und somit die Unkosten. Wir rationalisieren Ihren Wäschereibetrieb und vereinfachen die Waschmethode durch den Einsatz nur weniger Produkte. - Bei zahlreichen Vergleichversuchen beste Empa-Gutachten. - Erstklassige Referenzen von Hotels, Restaurants, Spitälern, Instituten usw. Wir beraten Sie kostenlos und unverbindlich



Unsere Schutzmarke

Cegona-Spezial
Cegonit
Milon
Perborat

Unsere Produkte

C. Gmünder Spezialseifen St.Gallen
Bruggwaldpark 18 Telefon 071 24 69 15



Moosstraße 52 Telefon 071 27 23 11
ST. GALLEN

Sanitäre Anlagen Technisches Büro
Reparaturen

Holz ARBEITEN LIEFERUNGEN



OSTERWALD + BISCHOF
Sägewerk Holzhandel Zimmerei
St.Gallen Tel. 071 27 18 21

ensverhältnis gewonnen haben, das es uns erlaubt hat, sie zu ermutigen, doch im Verlaufe ihres Studiums von sich hören zu lassen und bei Schwierigkeiten ungeniert an uns heranzutreten.

Die Tätigkeit der Kommission und des Unterzeichnenden gliedert sich in drei wesentliche Abschnitte: die Vorbereitung der Examina, die Durchführung und die Betreuung der Bewerber danach. Alle drei sollen anschließend kurz beleuchtet werden.

A. DIE VORBEREITUNG DER PRÜFUNGEN

Durch die Erfahrung der ersten Session ist mir die Vorbereitung wesentlich erleichtert worden. Sie hat sich mit wenigen Ausnahmen auf reine Verwaltungstätigkeiten beschränkt. So die Bestätigung der Anmeldungen, das Besorgen der Unterkünfte, die notwendig gewordenen Abänderungen der Formulare (die in der französischen Fassung einer erneuten Revision bedürfen) und schließlich der Schriftverkehr mit den Kandidaten, der dann zu Schwierigkeiten geführt hat, wenn die Formulare unvollständig ausgefüllt waren oder wenn es dem Kandidaten am nötigen Verständnis gefehlt hat, warum er z. B. in der Wahl der Fächer nicht ganz frei sei usw. Das zentrale Problem, das von den Bewerbern immer wieder angeschnitten wurde und das ich nur unzulänglich lösen konnte, war die Frage der Prüfungsvorbereitung. Zum Teil wurde der Wunsch nach einem Vorbereitungskurs laut, viele verlangten Referenzen für vorbereitende Schulen und wieder andere Literaturangaben. Letzteres wurde – soweit möglich – gegeben, immer mit dem Vorbehalt allerdings, sich nicht allzu sehr auf einzelne Bücher festzulegen. Dem Wunsch nach einem Vorbereitungskurs konnte noch nicht entsprochen werden, und auch die heikle Frage nach Referenzen habe ich mit äußerster Zurückhaltung beantwortet. Um die Angst und das Mißtrauen der Bewerber möglichst gering zu halten, habe ich die Prüfungsaufgaben der ersten Session zugeschickt und auch Adressen von Landsleuten, die ein halbes Jahr vorher unser Examen bestanden hatten, in der Hoffnung, daß sie unsere Kommission «empfehlen» würden.

Was bei der ersten Session ein besonderes Problem war, hat sich bei der zweiten als nicht allzu schwierig herausgestellt: das Engagieren der Experten und Examinatoren. Mit ganz wenigen Ausnahmen ist uns das Kollegium treu geblieben; die Ausnahmen waren wegen Unabkömmlichkeit und Ueberlastung gerechtfertigt.

Für die Dauer der Prüfungen hatte ich ein Büro eingerichtet, in dem die Abgabe der Noten erfolgte und das für die Auskunft und Information auf allen Gebieten zuständig war.

Der Unsicherheitsfaktor war und blieb das Erscheinen der Kandidaten. Bei der ersten Session hatten wir schlechte Erfahrungen gemacht, nachdem von den angemeldeten Kandidaten gerade die Hälfte erschienen

war. Um ähnliches zu verhindern, haben wir bei der Bestätigung der Anmeldungen darauf hingewiesen, daß – gemäß Prüfungsreglement – jedes unbegründete Nichterscheinen von uns als «durchgefallen» bewertet würde. Dem statistischen Material im nächsten Hauptteil ist leicht zu entnehmen, daß dieser Hinweis wirkungsvoll gewesen sein muß.

Die Zusammenarbeit mit den Universitäten war sehr erfreulich, und den Generalsekretariaten auf der einen Seite und der Zentralstelle für Hochschulwesen in Zürich, die mich – selbst unter größtem Zeitdruck – ständig unterstützt hat, gilt mein besonderer Dank.

B. DIE DURCHFÜHRUNG DER PRÜFUNGEN

I. Beginn der Session

Die Prüfungen haben zur vorgesehenen Zeit, am Montag, den 3. April, um 8.45 Uhr im Saal B mit einer Einführung und Rechtsbelehrung durch den Kommissionspräsidenten, Prof. Dr. B. Schnyder, begonnen. Gleich anschließend war der Vormittag der Anfertigung der schriftlichen Arbeiten (Mathematik) gewidmet. Dienstag vormittag wurde der Aufsatz verfaßt. Der Rest der Tage bis zum Prüfungsende am Freitag nachmittag war angefüllt mit mündlichen Prüfungen, die parallel zueinander verliefen. Es wurde dabei darauf geachtet, daß die Kandidaten an den einzelnen Tagen nicht mehrmals geprüft wurden. Dies konnte aber nicht in allen Fällen aufrechterhalten werden.

II. Experten und Examinatoren

Wie bereits erwähnt, hat sich das Kollegium der Experten und Examinatoren nur geringfügig geändert. Die Experten rekrutierten sich vorwiegend aus Kommissionsmitgliedern. Eine Ausnahme war Prof. Dr. L. Räder, der Prof. Dr. R. Tschumi ersetzte, dessen Anwesenheit an einem anderen Orte notwendig wurde. Die anderen Experten waren:

Prof. Dr. K. Bernauer	(Neuchâtel)
Dr. R. Deppeler	(Bern)
Prof. Dr. T. Freyvogel	(Basel)
Prof. Dr. H. Haffter	(Zürich)
Prof. Dr. W. Rordorf	(Neuchâtel)
Prof. Dr. St. Sonderegger	(Zürich)

Die Examinatoren stammten – mit einer Ausnahme – alle aus Fribourg, und zwar zumeist aus dem Collège St-Michel:

Prof. A. Ackle (Fribourg)	Geographie
Prof. K. Berther (Fribourg)	Griechisch, Latein
Prof. A. Bise (Fribourg)	Französisch
Prof. Y. Bonfils (Fribourg)	Geschichte
Prof. A. Desbiolles (Fribourg)	Chemie
Prof. Dr. A. Duruz (Fribourg)	Biologie

Prof. Dr. A. Eisenring (Fribourg)	Englisch
Sr. R. Etter (Fribourg)	Physik (deutsch)
Prof. Dr. E. Stahel (Leubringen)	Mathematik
Prof. L. Wantz (Fribourg)	Physik (franz.)
Prof. Dr. W. Zai (Fribourg)	Deutsch

3. Examensergebnisse

Von den 66 erschienenen Kandidaten sind 14 den Anforderungen nicht gewachsen gewesen.

Von den Kandidaten, die das Examen bestanden haben, sind bei einem verlangten Minimum von 24 Punkten folgende Werte erzielt worden:

24 bis 27 Punkte:	32 Kandidaten
27 $\frac{1}{2}$ bis 30 Punkte:	15 Kandidaten
Über 30 Punkte:	5 Kandidaten

Den Kandidaten, die das Examen nicht bestanden haben, fehlen zwischen 1 $\frac{1}{2}$ und 5 $\frac{1}{2}$ Punkten zur Erreichung des Minimums.

IV. Auswertung der Noten und Fächer

1. Beurteilung der einzelnen Noten

Mathematik zeigt ein sehr ausgeglichenes Bild. Es wurde diesmal – im Gegensatz zur letzten Session – eine Gesamtnote erteilt. 21 Kandidaten wiesen ungenügende Kenntnisse auf, 8 hielten sich genau auf einer 4 und 23 schrieben Arbeiten, die die geforderten 4 Punkte bei weitem überschritten. So haben sich in den mathematischen Kenntnissen vor allem die Vietnamesen als stark erwiesen. Gute Ergebnisse hat der Aufsatz erbracht: 7 Kandidaten sind stark unter dem Durchschnitt geblieben, 13 haben die Punktzahl 4 und 32 sind besser. Die Auswahl der Aufsatzthemen ist wie folgt: das erste Thema («Technik und Kunst. Ihr gegenseitiges Verhältnis in der Gegenwart und in der Zukunft») wurde von 8 Kandidaten (7 französisch, 1 englisch) gewählt, das zweite Thema («Das Leben in einer großen Stadt als menschliches und gesellschaftliches Problem») von 38 Bewerbern (24 französisch, 5 englisch, 5 deutsch und 4 spanisch). 18 Kandidaten haben sich schließlich für das dritte Thema entschieden («Entspricht die heutige Universität den Anforderungen der Gegenwart?»). Zwei Studenten, die sich aus entschuldigen Gründen zum Examen verspätet hatten, haben wir die Themen der ersten Session vorgeschlagen. – Die Unterrichtssprache hätte in sechs Fällen eliminierend gewirkt, wären die Gesamtkenntnisse nicht ohnehin so schwach gewesen, daß ein Bestehen nicht zu verantworten gewesen wäre. Die durchschnittlich erbrachten Leistungen lagen – wie auch bei der letzten Session – in der Unterrichtssprache bei der Punktzahl 5. Geschichte lag bei 4,2/4,3. Von den Wahlfächern ist auch diesmal Englisch am besten und Geographie am schlechtesten benotet worden. Chemie und Physik halten sich ungefähr die Waage. Griechisch liegt unter dem Durchschnitt; die Kommission hat deswegen beschlossen – auch um einer einseitigen Bevorzugung der Griechen entgegenzuwirken – die beiden alten Sprachen Griechisch und Latein nur noch im kommenden Herbst zuzulassen und von da ab die beiden Fächer zu eliminieren.

III. Kandidaten

1. Angemeldete und nicht erschienene Bewerber

Im Verlauf der ordentlichen Einschreibefrist haben sich 69 Kandidaten durch die Universitäten oder Dekanate anmelden lassen. Sie alle sind informiert worden, daß ein Nicht-Erscheinen einem Nicht-Bestehen gleichkomme. Trotzdem haben mich die Erfahrungen der letzten Session bewogen, eine gewisse Anzahl von Ersatzleuten aufzubieten. Das waren solche Kandidaten, deren Anmeldungen mir nicht fristgerecht zugegangen waren und denen ich eine definitive Einschreibung nicht zusichern konnte. Sie haben sich auf einer Warteliste zur Verfügung gehalten, um notfalls Lücken ausfüllen zu können. Dieses Risiko hat sich als gerechtfertigt herausgestellt. Tatsächlich sind 10 der angemeldeten Kandidaten nicht erschienen oder haben sich kurzfristig entschuldigt. Sieben (alle) Ersatzleute konnten untergebracht werden. So hat sich die Zahl von ursprünglich 69 Kandidaten auf 66 verringert; eine erfreuliche Tatsache, wenn man bedenkt, daß bei der ersten Session knapp die Hälfte der Bewerber nicht erschienen sind.

2. Uebersicht der Kandidaten (Länder u. Universitäten)

Die 66 Kandidaten kamen aus folgenden Ländern:

Vietnam	19	Indonesien	1
Griechenland	12	Irak	1
Iran	5	Libanon	1
Tunesien	4	Nigeria	1
Türkei	4	Portugal	1
Argentinien	1	Ruanda	1
Algerien	1	Philippinen	1
Brasilien	1	Deutschland*	1
Bulgarien	1	El Salvador	1
China	1	Frankreich**	1
Formosa	1	Syrien	1
Ghana	1	Auslandschweizer	2
Hongkong	1	Venezuela	1

* Der Kandidat lebte in Aegypten.

** Der Bewerber hat seine Ausbildung in der Tschechoslowakei genossen.

Die 66 Kandidaten sind von folgenden Universitäten angemeldet worden:

Lausanne	25	Zürich	3
Genf	13	Basel	2
Freiburg	13	Bern	1
Neuchâtel	8	St.Gallen	–

Wanderungen **FERIEN** Schulreisen



PILATUS 2132 m.

Der erlebnisreiche **Schulflug** zu mäßigen Taxen
Herrliche Rundfahrt mit Zahnradbahn und Luftseilbahnen.
Grandioses Alpenpanorama. Vorzügliche Verpflegung und
Unterkunft im Kulm-Hotel

Auskunft: Pilatus-Bahn, Luzern, Telefon 041 3 00 66.

Bürgenstock 900 m ü. M., eine schöne, interessante und
billige Schulreise mit Schiff und Bergbahn
**Restaurant Schiffände in Kehrsiten-
Bürgenstock**
Parkhotel, Bahnhofrestaurant Bürgenstock

Große Säle und Garten. 165 m hoher Lift zum Berghaus
Restaurant Hammetschwand (die Taxen betragen für Schüler
einfach —.60, retour —.80). Prächtige Aussicht. Ausgedehnte
Spazierwege.

Plakate und Prospekte gratis durch Zentralbüro Bürgenstock.
Telefon 041 84 53 31 Bürgenstock.

Rigi-Staffelhöhe Hotel Edelweiss

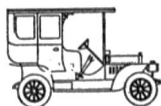
Altbekanntes Haus für Schulen und Vereine
Herberge und Matratzenlager
20 Minuten unterhalb Rigi-Kulm

Familie A. Egger Telefon 041 83 11 33

Bahnhofbuffet Goldau

Rasch – Gut – Preiswert
Frau B. Simon – Telefon 041 81 65 66

Verkehrshaus



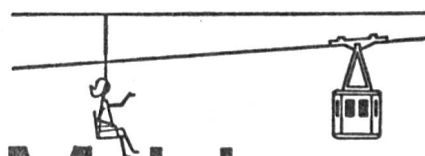
Europas größtes und modern-
stes Verkehrsmuseum.

Entwicklung und Technik aller
Verkehrsmittel zu Wasser, zu
Lande und in der Luft.

Lohnendes Ziel ihrer Schulrei-
se. Zahlreiche Demonstrations-
modelle.

Luzern

Auskünfte Telefon 041 3 94 94



(Obwalden)

Melchsee Luftseilbahn
1920 m ü. M.

Fruitt Sessellift
Balmeregghorn
2250 m ü. M.

Ideales Wandergebiet – gepflegte gutmarkierte Wege nach
dem Jochpaß (Engelberg) und Brünig-Hasliberg.
Reiche Alpenflora und Wildtierreservat. Rastplätze an klaren
Bergseen.

Unterkunft und Verpflegung in gutgeführten Berghäusern.

Auskünfte und Prospekte durch **Betriebsleitung Luftseilbahn
6067 Stöckalp**, Telefon 041 85 51 61, oder
Verkehrsbüro Melchsee-Fruitt, 6061 Melchsee-Fruitt

Der schönste Schul- oder Vereinsausflug ist die Joch-
paßwanderung, ca. 2 Tage.

Route:

Sachseln-Melchthal-Melchsee-Fruitt-Jochpaß-Engelberg
oder Meiringen (Aareschlucht)-Planplatte-Hasliberg.

Im Hotel Kurhaus Fruitt

Melchsee-Fruitt 1920 m ü. M.

essen und logieren Sie sehr gut und preiswert. Neues
Matratzenlager, heimelige Lokale. SJH. Offerte verlangen!

Telefon 041 85 51 27 Besitzer: Familien Durrer u. Amstad



Gletschergarten Luzern

Einzigartiges Naturdenkmal
Zeuge der Verwandlung einer Palmküste zur
Gletscherwelt im Laufe der Zeiten
Eintritt für Schulen ermäßigt
Führung nach vorheriger Vereinbarung gratis

Stanserhorn



Bei Luzern:

Der prachttvolle Aussichts- und Wanderberg
Höhenwanderung nach Wiesenberg-Wirzweli
Verlangen Sie die Gratis-Wanderbroschüre

Ihre Schulreise in eines der schönsten Hochalpentäler

das Maderanertal

Telefon 044 6 41 22 Matratzenlager

Auskunft und Prospekte durch Hotel «Alpenklub», Maderanertal

Wanderungen **FERIEN** Schulreisen

★ **WALLIS** ★

Das einzigartige Ausflugsziel!

Wollen Sie Ihren Schülern ein einmaliges Erlebnis bieten?
Dann führen Sie die Schulreise 1968 im Sonnenland Wallis durch!

Auskunft und Prospekte:
Walliser Verkehrsverband, 1950 Sitten. Telefon 027 2 21 02

Für Schul- und Gesellschaftsreisen
und Familien- und Vereinsausflüge

Routen: Gemmipab-Leukerbad-(Hotel Torrenthorn) Torrentalp
Torrentalp-Restipab-Lötschental
Leukerbad-Torrentalp-Torrenthorn
Leukerbad-Torrentalp-Restipab-Lötschental

HOTEL TORRENTHORN 2440 m ü. M.

2 1/2 Stunden oberhalb Leukerbad
Zufahrtsmöglichkeit über Albinen bis Torrentalp,
dann Marschzeit zum Hotel ca. 1 Stunde

Touristenzimmer, Matratzenlager
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit
Offen: 15. Juni bis Ende September

Nähere Auskunft erteilt gerne: Familie M. Arnold-Locher,
3092 Susten, Telefon 027 6 61 17, Privat 027 6 63 80

Neues Ski-, Schul- und Ferienheim

PANORAMA Albinen VS, 1300 m

Für Gruppen, 60 Betten (pro Zimmer 5-6 Personen), Einzelzimmer für Leitung, Duschen. Möglichkeit für Einzelklassen, sonnige Lage, alleinstehend, Waldrand. Selbst kochen oder Pension nach Wunsch. Auch für Schulreisen, Gemmigebiet.

Auskunft: Fr. Métry, «Bellevue», Montana, Telefon 027 7 25 21
oder R. Métry, Albinen, Telefon 027 6 68 51.

WALLIS

Rittinen über St.Niklaus/Zermattental.
Bergschule mit 30 Betten hat noch Termine frei.
Gut ausgebautes Haus, herrliche Aussicht,
an Posthaltestelle.

Auskunft: R. Graf-Bürki, 4153 Reinach, Aumattstraße 9

Ein neues Ziel für die nächste Schulreise



Charmey, die Perle des Greyerzerlandes. Gegend mit reicher Flora und Fauna. Großartiges Panorama. Restaurant und Saal für Selbstverpflegung.

Luftseilbahn: 60 Prozent Ermäßigung. Retour Fr. 2.20. Einfach 1.60.

Auskünfte und Prospekte: Luftseilbahn Charmey - Les Dents Vertes, **1637 Charmey**, Tel. 029 3 26 57 oder Tel. 029 3 25 98.

CHARMEY

Besucht die wildromantische **Taubenlochschlucht** **in Biel**

Trolleybus Nr. 1 ab Bahnhof oder Frinwillier SBB

Wir organisieren gerne und gratis eine perfekte Schulreise



Eine Postkarte genügt oder Telefon 024 2 62 15
CIE CHEMIN DE FER YVERDON-STE-CROIX, 1400 Yverdon

Schwarzwald-Alp im Berner Oberland

Route Meiringen-Große Scheidegg-Grindelwald oder Faulhorn. Zwischenstation für Schulreisen. Gutes Massnlager und gute Verpflegung. Verlangen Sie Spezialangebot. **Fam. Ernst Thöni.** **Im Winter ideales Skigebiet für Skilager - Schneesicher und Lawinengeschützt.** Telefon 036 5 12 31

Das modern eingerichtete Ferienheim **Schraffenblick** auf der **Marbachegg** (im Entlebuch) ist diesen Sommer noch teilweise frei (60 Plätze in Viererzimmern, Aufenthaltsräume, Duschen). Preis pro Person und Tag Fr. 11.— bei Vollpension. **Für Land-schulwochen bestens geeignet.** Herrliche, staubfreie Aussichtslage, 250 m von der Bergstation der Gondelbahn Marbachegg entfernt. Reine Bergluft. Kein Lärm. Ausgangspunkt für Wanderungen im Schraffenfluhgebiet. Anfragen: Telefon 041 41 68 00.

Hotel Jungfrau **Eggishorn, 2200 m ü. M.**



Offen: Juni bis Ende Oktober, große, heimelige Aufenthaltsräume, gepflegte Küche, Walliser Spezialitäten, Restaurant, Bar. Spezialarrangements. Für Familien, Schulen und Gesellschaften besonders günstige Preise. 80 Betten. 140 Matratzenlager.

Das Eggishorn, 2927 m ü. M., einer der bekanntesten und bedeutendsten Aussichtsberge des Landes. Der einzigartige Tiefblick auf den Aletschgletscher, in den blau schimmernden Märjelsee, der unvergleichliche Rundblick auf die Walliser und Berner Alpen und eine Fernsicht zum Montblanc-Massiv und in die österreichischen Alpen hinein überraschen und beglücken jeden Besucher.

Pauschalpreis für Schulen:

Abendessen (Suppe, Risotto mit Chipolata, Salade panachée)

Massenlager

Morgenessen

Service und Taxe inbegriffen

Fr. 10.—

Massenlager und Morgenessen

Fr. 6.—

Suppe

Fr. 1.—

Alle Limonaden

Fr. 1.10

Andere Menus und Getränke in reicher Auswahl

Leiterin: Madeleine Lüthi, Rosière 13, 1012 Lausanne
Tel. 021 28 60 02 (anfangs Juni Tel. 028 8 11 03)

Neue Direktion - Das Hotel ist renoviert worden

2. Auswertung der Wahlfächer

Von den zur Verfügung stehenden Wahlfächern sind von den Universitäten (Fakultäten) oder nach Belieben des Kandidaten folgende ausgewählt worden:

Geographie	36	Griechisch	5
Englisch	29	Deutsch	3
Chemie	22	Französisch	–
Biologie	18	Italienisch	–
Physik	18	Latein	–

V. Universitätssituation

Definitive Einteilung

Von den 66 angemeldeten Kandidaten haben – wie erwähnt – 52 das Examen bestanden. Sie verteilen sich auf die einzelnen Hochschulen wie folgt:

Lausanne	20	Zürich	3
Fribourg	11	Basel	1
Genf	9	Bern	1
Neuchâtel	7	St.Gallen	–

Die Kandidaten haben sich für folgende Fakultäten entschieden:

Nationalökonomie	23	Politische Wissensch.	1
Medizin	7	Jura	1
Soziologie	4	Biologie	1
Psychologie	4	Mathematik	1
Chemie	4	Philosophie	1
Betriebswissenschaft	2	Dolmetscher	3

C. DER AUFGABENBEREICH NACH ABSCHLUSS DER PRÜFUNGEN

1. Betreuung der Kandidaten

Die Kommission hatte sich zur Aufgabe gesetzt, jeden Kandidaten entweder mit einem Zeugnis, das sich über den erfolgreichen Verlauf der Prüfung ausspricht, oder mit einer Empfehlung für die nächste Zukunft zu entlassen. So hatten wir uns nach der Verteilung der Zeugnisse in kleinem Rahmen bereitgehalten, um den nicht erfolgreichen Kandidaten Ratschläge zu erteilen. Zwei Kandidaten, die das Examen zum zweiten Mal nicht bestanden hatten, mußte von einem Studium abgeraten werden. Besondere Probleme warfen die vietnamesischen Studenten auf. Von einem Bestehen der Zulassungsprüfung hing die Ueberweisung der Geldmittel aus ihrer Heimat ab. Nach mehrmaliger Kontaktnahme mit der vietnamesischen Botschaft in Bern konnte ich in diesem Punkt eine zufriedenstellende Lösung erreichen. Den meisten Kandidaten, die nicht bestanden hatten, haben wir angeraten, zur Wiederholung ihres Examens doch nach Freiburg zu kommen, weil wir das Gefühl haben, uns hier mehr ihrer annehmen zu können. Manche haben diesen Ratschlag befolgt, mit den andern ist der Kontakt vorläufig abgebrochen. In der Empfehlung, den propädeutischen

Kurs zu besuchen, waren wir eingeschränkt, da der Kurs zurzeit nur auf französisch und nur naturwissenschaftlich geführt werden kann. Den wenigen Kandidaten, denen wir den Kursbesuch vorschlugen, schien eine andere Lösung angenehmer zu sein. Allen Kandidaten, ob erfolgreich oder nicht, haben wir stets unsere Hilfe – auch für die Zukunft – angeboten, und viele persönliche Gespräche zeigen, daß wir in der Meinung der Bewerber in nicht allzu schlechter Erinnerung verblieben sind.

2. Ausblick

Die Zulassungsexamina beginnen nun, sich einzuspielen und routinemäßig abzulaufen. Die Verbesserungsvorschläge, die anlässlich der ersten Session gemacht wurden, sind – soweit wie möglich – berücksichtigt worden, und weitere Veränderungen sind geplant. Man kann sagen, daß die Examina (und das kam auch bei der Schlußsitzung, an der diesmal die Examinatoren mit teilnahmen, deutlich zum Ausdruck) den ihnen gemäßen Stil gefunden haben und ihrer Aufgabe gerecht werden.

Mein herzlicher Dank gilt dem Kommissionspräsidenten, den Kommissionsmitgliedern und den Examinatoren, die alle durch ihre unermüdliche Mithilfe und manches persönliche, aufmunternde Wort meine Tätigkeit erleichtert und überhaupt ermöglicht haben.

Jörg Schuh-Kuhlmann

Leiter der Aufnahmeprüfungen ausländischer Studierender gemäß Beschluß der schweizerischen Hochschulrektoren-Konferenz

B Ü C H E R B E S P R E C H U N G E N

Leopold Prohaska: *Familienerziehung in Stadt und Land*. Band 22 aus der Reihe Veröffentlichungen des Instituts für vergleichende Erziehungswissenschaft, 176 Seiten, 1 Bildtafel, Fr. 16.50. Oesterreichischer Bundesverlag, Wien.

Die Familie in einer sich rasch wandelnden Umwelt und Gesellschaft steht im Mittelpunkt des Tagungsbandes. Man ist heute gewohnt, die Begriffe «Industriegesellschaft» und «mobile Gesellschaft» gleicherweise auf Stadt und Land anzuwenden, so daß die «ländliche Familie» von ehedem heute schon eine Ausnahmeerscheinung geworden ist.

So befassen sich die grundsätzlichen Beiträge des Bandes mit der neuen Form der Ehe und Familie schlechthin, mit Ehe- und Familiennot und deren Ueberwindung, mit der Rolle der Mutter als Alleinerzieherin, mit der Gestalt des Jugendlichen im Spannungsfeld zwischen heimischer und öffentlicher Welt und mit der christlichen Familie im Anspruch der Zeit. Die Reichhaltigkeit dieses neuen Bandes macht ihn zu einem theoretisch-praktisch verwendbaren Hilfs- und Organisationsmittel für alle Erziehungs- und Sozialberufe. lf.

Für
Sicherheit
Sorgfalt
Beratung



HEIZOEL von

HUBER

J. Huber+Co. AG St. Gallen 22 32 23